

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 16 (1912)

**Artikel:** Wächterlied  
**Autor:** Hardung, Victor  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-571970>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

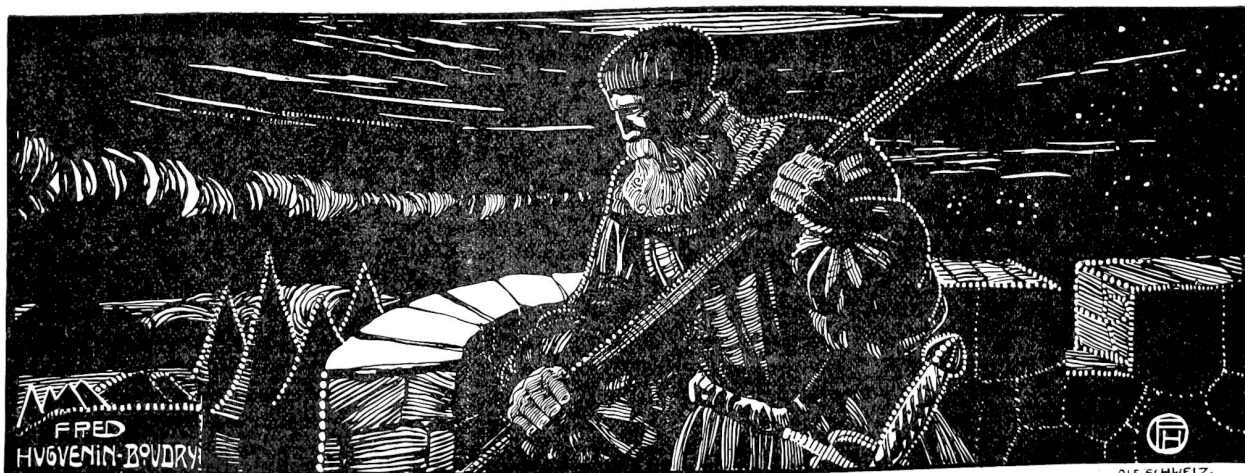
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Wächterlied

Nachdruck verboten.

Nacht war, und Tag aus Nacht, und Nacht aus Tag.  
Ist bald die Nacht dahin? Du dunkler Wächter, frag  
Den Morgenstern. Der Wächter ruft es weit:  
Die Nacht ist hin. Seid für den Tag bereit.  
Und das ist alles. Wacht  
Und werft und wirkt, daß eine neue Nacht  
Sich über neue Saaten breite, und  
Schließt immer wieder einen treuen Bund  
Mit dem, was kommt. Vergeßt verwichene Not  
Und laßt nicht auferstehn, was trüb und tot;  
Laßt blühn, was blühn mag, reifen, was da reift,  
Und Früchte greifen, was sie braucht, und greift  
Nicht mehr davon, als dieser Tag verzehrt —  
Maß schafft der Dinge und der Menschen Wert.  
Und denkt der Träume, die da abgetan,  
Und denkt der Werke, die da werdend nahn,  
Erfüllt, was diese Erde von euch will,  
Und seid den Sternen nah, und stolz und still  
Geht euren Weg und seid es, was ihr seid  
Und ewig sein sollt. Seid bereit.  
Der Tag ist euer, und ihr schafft den Tag;  
Seid seiner Lasten Last und seiner Plagen Plag  
Und Krone seiner Freuden. Seine Ernte: Ihr,  
Ihr seid's und seine Schmach und seine Zier,  
Und was ihr tut, er hat's durch euch getan,  
Und ihm gedenken sie's, die morgen nahn.  
Vernehmt, ihr Herren und Fürsten dieser Welt:  
Was nicht durch Liebe lebt, zerschellt.  
Ihr, die ihr richtet, saht ihr traumeschwer  
Der ungerecht Verdammten irres Heer,  
Das tief im Grab noch um Vergeltung stöhnt,  
Versöhnt?  
O König du auf deinem goldenen Stuhl,  
Weißt du, wie tief sein Grund im blutigen Pfuhl  
Des Elends steckt, das Städte reich und groß  
Auswerfen aus dem ewig siechen Schoß.  
Das heimatlos  
Doch täglich seine Heimat schaut und nicht  
Besitzen darf nach seiner Liebe Pflicht...

Und ihr, noch ungerichtet und doch nicht gerecht,  
Voll Schuld ein jeder und der Sünde Knecht,  
Ihr fluchgebeugten Söhne der Tiefe, hört:  
Der Tag ist nahe, da Verstorbenes stört,  
Da sich's vergessenen Grabe grau entringt  
Und euer Armesünderglöcklein klingt.  
Widmet ihm Reu und Werk und seid  
Bereit.  
Und die ihr liebt und leidet, hört den Ruf:  
Euch bindet so zur Freiheit, der euch schuf.  
Nicht diese Erde, Seele, nur ist dein,  
Und wer die Sterne liebt, ist nicht allein,  
Und Grab ist nimmer Grab und Tod nicht Tod  
Und Hunger nicht Hunger mehr und Not nicht Not,  
Leben ist länger denn ein Dasein nur  
Und deine Staps nicht die letzte Spur  
Von deinem Weg. Und dein Besitz ist nie,  
Was Nacht und Grenze bannen. Sieh  
Zu Boden nicht. Vernimm des Türmers Ruf:  
Wer wacht, der weiß ihn, der die Sphären schuf.  
Und seid getrost. Verlassen ist nur der,  
Wer sich verlassen glaubt und bang und schwer  
Sein Herz verschließt.

Und nicht genießt,  
Was ihm doch weise Fügung treu bewahrt:  
Gib so dich, Seele, die du eng geschart  
Ein eigener Stern verwandtem Spiegel bist,  
Daß dich geliebte Seele nicht vermißt.  
Vernehmt den Wächter! Wer nicht steigt, der stürzt,  
Und wer nicht liebt, der kürzt  
Den kurzen Tag um seine hellen Stunden,  
Und nimmer wird und nimmer der gefunden,  
Wer sich verliert.

Und friert  
Im Frühling nicht und wißt, daß dieser Welt  
Die Sonne ewig jeden Tag erhellt,  
Und eßt und trinkt und freit und laßt euch frein.  
Die Nacht kommt wieder. Und allein  
Darf niemand sein.

Victor Hardung, St. Gallen.